

Wissenschaftliche Begleitung des Kreis Mettmanner Weges zur schulischen Inklusion „Mettmann 2.0“

Uni Köln begleitet Schulen im Kreis Mettmann auf dem Weg zum inklusiven System

Über drei Schuljahre hinweg haben zwölf Schulen aus dem Kreis Mettmann an einer intensiven prozessbezogenen Begleitung zur Entwicklung einer inklusiven Schule teilgenommen. Als Zeichen der Wertschätzung und Geste des Dankes für das über den langen Zeitraum hinweg erbrachte Engagement wurden die Leitungen und ihre Teams jetzt mit einem Zertifikat besonders geehrt.



Erkrath, Haan und Mettmann, den 27.11.2020
Heiligenhaus, Velbert und Wülfrath, den 14.12.2020
Ratingen, den 16.12.2020

Die im Namen von Landrat Thomas Hendele und Professor Dr. Thomas Hennemann von der Universität zu Köln in kleinem Rahmen stattgefundenen Aushändigung der Urkunden durch die Untere Schulaufsichtsbehörde bot den Teilnehmenden Gelegenheit, das Projekt noch einmal zu reflektieren und feierlich zum Abschluss zu bringen.

Die Schulen wurden auf ihrem Weg durch Inklusionsmoderatoren des Kompetenzteams Mettmann unterstützt, die durch Prof. Hennemann und sein Team von der Universität zu Köln in enger Kooperation mit dem Schulamt des Kreises Mettmann geschult und gecoacht wurden.

Ab dem Schuljahr 2017/18 erfolgte die Implementation der prozessbezogenen Begleitung, die sich aus zehn Fortbildungsmodulen, Reflexionsveranstaltungen sowie Beratungs- und Coachingangeboten zusammensetzte. Die Schulen setzten sich dabei intensiv mit den Themenfeldern „Teamentwicklung und Planung im Team“, „Classroom Management in herausfordernden Lehr-Lernsituationen“, „Lernvoraussetzungen und Lernfortschritte erheben und für Erziehung und Unterricht nutzen“ sowie „Bildungs- und Erziehungsangebote durch die Verknüpfung von Fach- und Entwicklungsebene konsequent inklusiv gestalten“ auseinander, die als wichtige Gelingensbedingungen für die inklusive Schule gelten. Im Rahmen der Fortbildungsmodule wurden konkrete Umsetzungsideen für die eigene Schule entwickelt und im Anschluss in der praktischen Arbeit umgesetzt. Dabei griffen die Schulen auch auf die Ergebnisse von Befragungen und Erhebungen aus der wissenschaftlichen Begleitstudie des Forschungsprojekts Mettmann 2.0 zurück, das von Hennemann und Prof. Dr. Jürgen Wilbert, Professur für Inklusionspädagogik an der Universität Potsdam, im Auftrag des Kreises Mettmann durchgeführt wurde. Schulspezifische Schwerpunktsetzungen konnten so innerhalb der prozessbezogenen Begleitung datengestützt realisiert werden.

„Die wissenschaftliche Evaluation dieses besonderen Projekts verdeutlicht insgesamt eine hohe Zufriedenheit und Akzeptanz der Maßnahme auf der Ebene der teilnehmenden Schulen, der Lehrkräfte und der pädagogischen Fachkräfte sowie der ausgebildeten Moderatorinnen und Moderatoren“, resümiert Dr. Tatjana Leidig, wissenschaftliche Mitarbeiterin und Leiterin der Fachabteilung Didaktik des Lehrstuhls für Erziehungshilfe und sozial-emotionale Entwicklungsförderung. „Insbesondere die Möglichkeiten der schulspezifischen Anpassung, die enge Begleitung durch ein kompetentes Moderationsteam sowie konkrete Strategien und Konzepte zur Zusammenarbeit im Team und zur didaktisch-methodischen Weiterentwicklung inklusiven Unterrichts seien auf Ebene der teilnehmenden Schulen positiv wahrgenommen worden“.

Dies bestätigen auch die Rückmeldungen der Schulen: „Prozessbezogene Begleitung ist das Beste, was Sie tun können“, dankt Nicole Gollata der Universität, Leiterin der städtischen Gemeinschaftsgrundschule Erkrath. Ihre Schule habe aus der langfristigen Begleitung neue Impulse für die Entwicklung eines inklusiven Systems erhalten und diese mit enger Unterstützung durch die Moderationsteams im schulischen Alltag erproben und implementieren können“. Und auch in Velbert fand das Projekt durchweg positive Resonanz: „Sehr positiv war, dass das gesamte Team an dem Projekt gearbeitet und Konsequenzen gezogen hat. Dies habe die aufgegriffenen Ansätze gefestigt und im Schulleben verankert“, so Alexandra Pitschke, Leiterin der Grundschule Max & Moritz. „Sehr positiv habe sich zudem die Offenheit der Moderatoren gezeigt, die dabei geholfen haben, eine „Übersetzung“ in die Praxis zu finden“.

„Auf Ebene der Moderatorinnen und Moderatoren zeigten die Evaluationsergebnisse, dass eine prozessbegleitende Unterstützung durch regelmäßige Moderationstrainings, verbindliche Coachings sowie vielfältige ergänzende Beratungs- und Begleitangebote, wie sie durch das Universitätsteam in Kooperation mit dem Kompetenzteam Mettmann realisiert wurde, als hochwertige Qualifizierung erlebt wird, die den Aufbau bzw. die Erweiterung der Kompetenzen auf inhaltlich-fachlicher und moderativer Ebene sowie das Wirksamkeitserleben in der prozessbezogenen Begleitung von Schulen unterstützt“, ergänzt Andrea Terwint, Schulamtsdirektorin im Schulamt für den Kreis Mettmann.

Gerahmt wird das nun abgeschlossene Projekt von einer langjährigen und engen Kooperation zwischen dem Kreis Mettmann und der Universität zu Köln. Die Partner setzen bereits in einem nächsten Projektzeitraum „Mettmann 3.0“ ihre intensive Zusammenarbeit im Bereich der (vor-)schulischen Inklusion fort.